

Sonntagsgedanken.

Palmsontag.

Die Furcht des Herrn, das ist Weisheit.
Nützlich für die Lebensführung.

Man kann nie genug lernen, sagt man. Mit Recht. Man braucht viel Kenntnisse im Leben. Und weil man viel braucht, heißt es manchmal: Wir wollen in keine Zeit auf unnütze Dinge verschwenden, und man rechnet nicht selten die Religion dazu.

Der Freund, die gehört doch zu den nötigsten Dingen! Rimm a. B. Rechnen und Bedenken. Das Rechnen allein ist noch nichts Segenreiches, es kann auch dazu dienen, selbstständig, ohne Rücksicht auf andere, Gewinn zu erzielen. Das Bedenken allein macht es auch notwendig; wie oft wird es nur benutzt, um Ruhm zu erlangen, und nicht dazu, anderen zu raten oder sie auf guten Weg zu leiten.

Wenn im Leben etwas Ordentliches geleistet und etwas Segenreiches geschaffen werden soll, dann sind tüchtige Kenntnisse und ein treuer, fester, reiner Charakter nötig. Der letztere ist wahrhaftig nichts Unnützes. Wie wichtig ist es doch für das Leben, wenn wir stark sind in Versuchungen, selbstlos und harmlos in unserm Handeln, wenn unser Wort unverbrüchlich gilt. Solche Eigenschaften sind lebensnotwendige Dinge. Was uns dazu verhilft, ist unbedingt nötig zur Lebensausstattung. Am sichersten hilft uns aber dazu der Glaube, und daher gehört er zu den nötigsten Dingen. Er prägt unserem Herzen Wahrheiten ein, die dem Leben dienen, gibt uns etwas, wovon wir nie satt werden können: Lebensweisheit.

Wissen und Weisheit, beides dient dem Leben. Das Wissen macht uns geschickt für die Erfordernisse des Berufs, die Weisheit lehrt uns die rechte Lebensführung.

Es ist richtig: Man kann nie genug lernen — darum vermehre dein Wissen, so sehr du kannst, aber es ist ebenso richtig: man kann nie fest, treu und rein genug sein — darum sammle Weisheit, soweit du vermagst! H.-S.

Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Meißen

am Dienstag, den 3. April 1928

18.30 Uhr

in der Aula der Oberrealschule.

1. Ratsschluss zum Wohnungsbau an der Schiller- und Lindenstraße. Berichterstatter: Herr Stadtv. Willkomm.
2. Ankauf verschiedener Flurstücke. Berichterstatter: Herr Stadtv. Billina.
3. Ratsschluss, den Eintritt in den Kaufvertrag Rüdiger-Müller betr. Berichterstatter: Herr Stadtv. Mehlhorn.
4. Ratsschluss, den Ideenwettbewerb für die neue Straße vom Bahnhof nach der inneren Stadt betr. und Wahl der Stadtverordneten in das zu bildende Preisrichter-Kollegium. Berichterstatter: Herr Stadtv. Liebisch.
5. Ratsschluss, die Ausübung der Unterkunftsräume auf dem Sportplatz betr. Berichterstatter: Herr Stadtv. Wilsch.
6. Ratsschluss, die Bedingungen für die Herstellung einer weiteren Brücke über den Verbindungsweg vom Stadtteil Gröba nach dem Stadtteil Weida betr. Berichterstatter: Herr Stadtv. Turra.
7. Rechnung des Verwalters für 1926/27. Berichterstatter: Frau Stadtv. Berger.
8. Voranschlag zum Haushaltsplan des öffentlichen Arbeitsnachweises Meißen für das Rechnungshalbjahr 1928. Berichterstatter: Herr Stadtv. Kühn.
9. Bewilligung von Mitteln zur Anbringung von Doppelfenstern im großen Zimmer des Kinderhortes. Berichterstatter: Herr Stadtv. Steinbach.
10. Anerkennung einer Verleihungsurkunde für die Durchführung einer Schule durch den Meißen-Rosener Bahndamm. Berichterstatter: Herr Stadtv. Willkomm.
11. Begründung einer neuen Hausmädchenstelle im Stadtfrankenhaus. Berichterstatter: Herr Stadtv. Willkomm.
12. Durchführung der Verflechtung im Siedlungsgebiete im Stadtteil Meisdorf. Berichterstatter: Herr Stadtv. Steinbach.
13. Uebnahme einer weiteren Garantiefumme von 275 Mark für den Kraftverkehr Meißen-Weiden.
14. Ankauf eines verpfaändeten Hypothekenscheins.
15. Schreiben des U. W. Gröba, die Festschließung der Strompreise betr.
16. Mitteilung der Volkverwaltung, die Briefaufstellung in Meißen betr.
17. Wahl eines Bezirksvorstehers für den V. Bezirk und eines Stellvertreters des Bezirksvorstehers für den II. Bezirk.
18. Antrag der R.W.D.-Fraktion auf Austritt aus dem Arbeitsverband Sächsischer Gemeinden.
19. Antrag der R.W.D.-Fraktion, Bewilligung von Mitteln für die Internationale Arbeiterhilfe betr.
20. Antrag der S.W.D.-Fraktion, die Vertretung der Stadt bei zeitlichen Gelegenheiten betr.
21. Anfrage der S.W.D.-Fraktion: Wann erfolgt die Neuverteilung des Turnraums, die nach Erstellung der neuen Turnhalle notwendig wird.
22. Abrechnung über die Bedürfnisanstalt auf dem Rosenplatz. Berichterstatter: Herr Stadtv. Otto.
23. Mitteilung.

Große Frühjahrs-Kunstausstellung Meißen

20.—29. April im Hotel „Opfner“, ob. Saal.

Der Künstlerbund „Jahr“ München veranstaltet im kommenden Monat in Meißen eine erstklassige Ausstellung von Oelgemälden und Bildwerken.

Gegen 200 große Bilder und verschiedene Plastiken werden in 2 Serien (wegen der Begehrtheit des an sich schönen Ausstellungsraumes) zur Schau gestellt werden, jede Serie 5 Tage.

Der Künstlerbund „Jahr“ hat seit seinem Bestehen über 150 Ausstellungen außerhalb Münchens in deutschen Städten veranstaltet. Seinen Bestrebungen, gute Kunst ohne Unterschied der Richtung zu zeigen, ist er treu geblieben. Die Verwertung des Kunstbegriffes und die marktschreierische Ausposaunung bald dieser oder jener naturfremden Begriffsart als die allein richtige Kunstanschauung und Kunstausübung vermochten keine Änderungen in den Zielen und Bestrebungen des Bundes hervorzurufen. Kunst kommt immer noch von Können! Bei deren drohendem Verfall wäre es für den ausübenden Künstler eine Gefahr, sein durch eifriges Studium und Experimentieren preisgegeben. Es gehört heute mehr denn je ein gesundes Urteil und Mut dazu, der wilden Experimentiererei gegenüber, die die reine Natur nicht als Vorbild kennt, sich zu behaupten und den Wert künstlerischen Schaffens auf Ausstellungen zu vertreten. Auswache eines Modernismus in der bildenden Kunst lehnt der Künstlerbund „Jahr“ ab, ist aber bestrebt, jeden ehrlich nach künstlerischem Rhythmus ringenden Künstler zu fördern.

Vertikales und Sächsisches.

Meißen, den 31. März 1928.

* Wettervorhersage für den 1. April 1928. Mitteltendenz von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Vorwiegend wechselnd bewölkt. Etwas unbeständig. Strichweise nordbergend Regenhaue. Geringer Temperaturrückgang, aber in tieferen Lagen noch mild. Schwache bis mäßige südl. bis westl. Winde.

* Palmsonntag. Wiederum zeigt uns die Jahresrede den Palmsonntag mit seinen überaus gartenreichen der frühzeitigen Weiden, der Wacholder- und Stachelpalmzweige, die zum Strauße gewunden, in vielen Gegenden mit zur Kirche genommen werden, um gewürdigt auf den Altären des Osterfestes zu hängen. Diese ersten Frühlingsboten im Verein mit dem Morgenrot der Osterlilien, gleichsam als vorausgehende Opfer, sollen mit beitragen, den Segen des Himmels auf die jungen Saaten und Felder herabzusenden. Auch in den Häusern prangen die „Palmen“ in den Fenstern und auf den Tischen als Hausfreunde, in der Hoffnung, daß sie für den künftigen Sommer Glück und Wettergötter abzubringen imstande sind. Mit dem Palmsonntag beginnt die Reihe der ersten Tage, welche die höchste Zeit vom ganzen Jahre kennzeichnen, die der Karwoche. Im Familienleben der evangelischen Christen spielt der heutige Sonntag als „Konfirmationstag“ eine große Rolle. Es ist der Tag, der den Eltern die Freude bringt, ihr Kind leiblich und geistig so weit gefördert zu sehen, daß es anlangen darf, selbständig sich den Erwachsenen anzureihen. Der Tag ist, der dem Kinde selbst den Abschied seiner Kindheit, den Eintritt in die Laufbahn des tätigen Lebens bringt. Es ist der Tag, der Freunde und Verwandte in warmer Teilnahme um das Kind schart, das nun die Hoffnungen der Seinen erfüllen und in rechtschaffenem Wandel sich der ihm erwiesenen Liebe würdig erweisen soll. Durch all dies wird der Tag zu einem Tage froher Vergnügen des Herzens und dankbarer Freundschaft. — Wollte der Ernst dieses Tages auch die Angehörigen der Konfirmanden dazu bewegen, daß sie alles, was die jungen Herzen in ihrer Anbacht und Sammlung hören könnte, von ihnen ferngehalten! Wollte doch der Geist von oben einkehren in die deutschen Christenhäuser und die jungen Christen mit den alten vereinigten in einem frohlichen Glauben und in einer kindlichen Furcht Gottes! Dann wird ihr Gang durchs Leben gesegnet sein.

* Städtischer Kraftverkehr. Wir werden geben, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß infolge Arbeitszeitwechsel in verschiedenen hiesigen Betrieben einige Wendernamen im Fahrplan des städtischen Kraftverkehrs am 1. April d. J. eintreten. Auf die diesbezügliche Bekanntmachung im vorliegenden amtlichen Teile wird gleichzeitig hingewiesen.

* Heute Bismarck-Feier im „Stern“ Auf die Einladung des Altkatholischen Verbandes zu der heute abend im „Stern“ stattfindenden Bismarck-Feier sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Im Mittelpunkt der Feier steht die Predigt des Oberleitnants a. D. von Feldmann; er spricht über: „Was nicht den Bismarck stehen in Dir.“ Die Predigt umrahmen Vorträge des „Schubertbundes“ und der Orchesterskapelle.

* „Unsere Heimat.“ Die vorliegende Ausgabe der Zeitschrift „Unsere Heimat“ enthält einige sehr interessante Beiträge unseres Chronisten Herrn Joh. Thomas. Wir hoffen, daß auch diese Schilberungen den besonderen Beifall unserer verehrten Leser finden werden. — Sonderdrucke sind in unserer Geschäftsstelle — Goethestraße 59 — zu haben.

* Frühjahrs-Kunstausstellung in Meißen. Herr Ernst Christian Walcha wird in der Ausstellung des „Jahr“-Bundes durch mehrere Werke vertreten sein. Herr Max Richter-Meißel stellt Landschaften aus unserer Heimat aus. Die örtliche Ausstellungsleitung liegt in den Händen des Herrn Richter.

* Öffentliche Sitzung des Schulausschusses und des Schulbezirksvorstandes am Freitag, den 30. März, nachm. 4 1/2 Uhr im Ratssitzungs-Saal des Rathhauses. Die Sitzung leitete Herr Bürgermeister Hanke. Er gab zunächst bekannt, daß Herr Kaufmann Starke sein Ausscheiden als Elternvertreter mitgeteilt habe, da seine Tochter Ostern 1928 die Schule verlassen habe. Die Wahl eines neuen Elternvertreters hat durch das Stadtverordnetenkollegium zu erfolgen. — Zu Punkt 1 der Tagesordnung berichtet Herr Stadtv. Vorländer Wüthler über die Maßnahmen, die ausschließlich zu Beginn des neuen Schuljahres in Erscheinung treten. Auch in diesem Jahre ist durch die veränderte Schülerzahl eine wesentliche Versteigerung in der Verteilung der Lehrkräfte notwendig geworden. Das zu Grunde liegende komplizierte Rechenverfahren wurde von Herrn Wüthler bekanntgegeben und die dazu vom Ministerium getroffenen Maßnahmen und die Vorschläge des städtischen Schulbezirks mitgeteilt. Als das wesentlichste sei erwähnt, daß mit Beginn des neuen Schuljahres Fräulein Fischer von der Wasserturnschule der Heidebergstraße, Herr Neuberger von der Volksschule und Herr Bergmann von der Parfschule der Volksschule Gröba zugewiesen werden. Herr Goldbach sollte anfanglich an der Volksschule beschäftigt werden; durch die Neuverteilung gehört er künftig dem Lehrkörper der Parfschule an, während der Berufsschule ein Ausschulstlehrer zugewiesen wird. Außer dieser Neuverteilung haben noch zwei Versetzungen zu erfolgen. Es handelt sich hier um die Versetzung zweier junger Lehrkräfte und zwar würden Fräulein Müller und Herr Junge, bisher an der Volksschule Gröba tätig, in Frage kommen. Zur Frage der Verteilung des Frau-

lein Müller hat der Schulbezirk beschlossen, dem Schulausschuss die Bitte zu unterbreiten, an zuständiger Stelle vorkünftig zu werden, von einer Verteilung mit Rücksicht darauf, daß Fräulein Müller englischen Unterricht erteilt, abzugeben. Gleichzeitig soll darauf hingewirkt werden, daß bei Verteilung einer an den hiesigen Volksschulen freizumachenden Stelle Herr Junge zunächst berücksichtigt werden möchte. Es wurde beschlossen, sich sofort telefonisch mit Herrn Bezirkskomitee in Verbindung zu setzen. Auf diesem Wege wurde seitens des Herrn Bezirkskomitees die zusagebende Antwort erteilt. — Es wurde sodann der durch den sächsischen Schulbezirk vorgeschlagenen Verteilungsregelung der Lehrkräfte zugestimmt. — Auf Antrag des Herrn Schulleiter Paulsdorf, der zuvor auf die für den geregelten Schulbetrieb nachteilig wirkende zu späte ministerielle Benachrichtigung hingewiesen hatte, wurde einstimmig beschlossen, das Ministerium zu bitten, künftig die getroffenen Maßnahmen rechtzeitig bekanntzugeben und besonders die Ostermaßnahmen den Schulbezirken jeweils bis spätestens Ende Februar mitzuteilen. — Von der Aufstellung der wachfreien Stundenzahl wurde einstimmig Kenntnis genommen. Es werden wöchentlich erteilt an der Parfschule 27, Wasserturnschule 21, Volksschule 5, Volksschule Gröba 26, Heidebergstraße 8, Volksschule 6 wachfreie Lehrstunden. — Einstimmig wurden die Mittel für Schulkinovorführungen bewilligt und dem Abschluß eines Vertrages mit den Besitzern des Lichtspieltheaters „Capitol“ über die Verteilung derselben für Schulkinovorführungen. Es sind jährlich 8 Vorführungstage vorgesehen. Die Mindestzahl der Vorführungen besuchenden Schulkinder beträgt 500, die Höchstzahl beläuft sich auf 800. Die für jedes Kind zu zahlende Entschädigung ist auf 10 Pfg. festgesetzt, so daß ein Vorführungstag durchschnittlich etwa 65 RM. beträgt, wozu die Schulkasse mit circa 500 RM. jährlich beisteuert wird, wozu noch die Teilnahmegebühr für die Lehrkräfte kommt. Der Gesamtbeitrag, den die Schulkinovorführungen der Schulkasse auferlegen, muß demnach mit etwa 800 RM. jährlich eingestrichelt werden. Die Vorführungen sind für die Schüler der hiesigen Volksschulen und der Berufsschule kostenlos. Da sowohl die Volksschule Gröba als auch die Heidebergstraße (Stadtteil Weida) sich bereits früher eigene Vorführungsapparate beschafft haben und somit eigene Vorführungstage veranstalten, kommen für den Besuch der oben genannten Schulkinovorführungen nur die Schüler der Altkatholischen Schulen in Frage. Die Rollen für die Vorführungen in Gröba und Weida wurden aus den Eintrittsgeldern bezogen aus den Beiträgen der getrennten Schulkino-Gemeinde bestritten. Um aber auch hier allen Schulkindern freien Besuch zu ermöglichen, wurde einstimmig beschlossen, für die Schulen Gröba und Weida zur Deckung der Filmleihenbeiträge je 200 RM. einzustellen. — In der vorhergegangenen Sitzung des Schulausschusses und des Bezirksvorstandes wurde bekanntlich die Beschlußfassung über die Einrichtung von Konzerten für nichtberufliche Schulpflichtige Personen an der Berufsschule ausgeführt. Nachdem seitens der Berufsschulleitung eine genaue Aufstellung der mit der Einrichtung verbundenen Kosten erfolgt ist, aus der zu ersehen war, daß zu Vollen der Schulkasse nur ein Beitrag von etwa 50 RM. in Frage kommt, wurden Bedenken gegen die Einrichtung nicht geäußert; es wurde allenfalls Zustimmung zum Ausdruck gebracht. Durch die von den Kurstus-Teilnehmerinnen zu entrichtenden Teilnahmegebühren im Betrage von je 5 RM. pro Vierteljahr, die im Voraus zu zahlen sind, werden die Vergütungen für die Lehrkräfte gedeckt, während jede Kurstus-Teilnehmerin zu den Kosten für die Konzerte pro Unterrichtsabend, von denen wöchentlich einer stattfindet, 50 Pfg. beizutragen hat, womit die persönlichen Kosten vollständig getragen werden. Mit der Einrichtung solcher Konzerte wird den gesellschaftlichen Anordnungen entsprochen, die besagen, daß den nichtberuflichen Kurstus-Teilnehmerinnen Gelegenheit geboten werden soll, sich aus dem Gebiete des hauswirtschaftlichen Berufes fortzubilden. — Auch die in der letzten Sitzung ebenfalls zur Abstimmung gebrachte Angelegenheit über die Einrichtung einer weiteren Schulkonzertreihe fand gestern Erledigung. Bekanntlich hatte die Leitung der Berufsschule in einer Eingabe auf die Fälle der zu erledigenden Schreibarbeiten hingewiesen und gebeten, ihr eine Kanakistin zur ganztägigen Beschäftigung zu überlassen. Dadurch wird die Einstellung einer weiteren Schreibkraft nötig. Da auch die Leitung der Oberrealschule zur Bewältigung der Schreibarbeiten eine Unterstützung dringend bedarf und nunmehr auch die Raumfrage gelöst werden konnte, wurde auf Vorschlag des Schulbezirks einstimmig beschlossen, der Berufsschule eine Kanakistin ganztägig zur Verfügung zu stellen und zur gemeinsamen Unterstützung der Leitungen der Volksschule und der Oberrealschule eine weitere Kanakistin einzustellen. Der auf die Schulkasse entfallende anteilige Gehaltsbeitrag wurde bewilligt, desgleichen der Betrag für eine neuanschaffende Schreibmaschine, da sich herausgestellt hat, daß die in der Volksschule vorhandene Schreibmaschine, ein veraltetes System, den Anforderungen nicht entspricht. — Herr Bürgermeister Dehner Agsten, Mergendorf, machte Bedenken geltend, die Ausgaben im Interesse der einbezirkten Gemeinden nicht allzuhoch zu spannen. Ihm wurde entgegnet, daß der auf die Gemeinde Mergendorf hierzu entfallende Anteil ein äußerst niedriger sei. — Einem Antrage auf Uebnahme der Prüfungsgelder für die hiesigen Lehrkräfte, die an einem jetzt stattfindenden Esperanto-Lehrkursus teilnehmen und die demnachst erfolgende Prüfung bestanden, wurde zugestimmt. Die Prüfungsgelder betragen für jeden Teilnehmer 20 RM. An dem Kursus beteiligen sich 18 hiesige Volksschullehrkräfte. Es ist beabsichtigt, künftig allen Volksschullehrern Gelegenheit zu geben, sich an dem Esperanto-Unterricht zu beteiligen. — Mit der Erledigung dieses letzten Punktes der Tagesordnung erreichte die öffentliche Sitzung nach etwa einundzwanzig Stunden ihr Ende. Es folgte nichtöffentliche Sitzung.

Durch Abgab seiner Werke will er ihm die Erlöse verschaffen, die zur Reife seiner Kunst notwendig ist.

Die Ausstellungstätigkeit des „Jahr“-Bundes ist ein Verben für den ideellen und materiellen Erfolg der Künstler. Die Kunst ist und war zu allen Zeiten wohl die schönste Blüte der Kultur. Und so tritt der Bund dem Kunstliebenden Wirken, das Gemälde als lebenden Bestandteil aus den Räumen, ob sie Wohn-, Arbeits-, Repräsentations- oder Aufhängezwecke dienen, zu bannen, eindringlich als eine verstandene und geistreiche Modernisierung entgegen. Das Schwinden und Dekorieren im Sinne des 19. Jahrhunderts der bewohnten Umgebung erst den Stempel der Liebe und Freude. Es äußert sich in dieser Zeitigung künstlerische und ästhetische Empfindung.

Die neuerliche Suche, mit nüchternen Maserflächen zu wirken, die einer Verechtung durch Werke der bildenden Kunst entbehren, bekämpft der „Jahr“-Bund. Die Masse kann wohl imponieren, aber niemals eine ästhetische Wirkung ausüben, die und Schöne zum Weiterleben bringt. Das Bewußtsein, mit der Mehrheit übereinzustimmen, die noch Sinn für Ruhe hat, für Erbauung und Erhebung durch ein Kunstwerk, bestimmt der „Jahr“-Bund seine Ausstellungen zum Besten und zur Freude der Kunstliebenden in den deutschen Städten zu zeigen.

Wehr noch als unsere heutigen Regierungen haben Förderer früherer Zeiten durch ihre opferfreudig gebende Hand für die Kunst getan. Diese Förderer der bildenden Kunst waren sich ihrer glückbringenden und schöpferischen Sendung als Mehrer ideeller Güter bewußt, haben erhaben über schmalem Eigennutz und haben somit, aber Geschlechter hinweg fortwirkend, uns herzlich bedankt.

Heute, wo unser Volk verarmt ist, aber unerschrocken

geistige und sittliche Werte noch in den Kunstwerken unserer Nation stecken, sind wir dennoch kein untergehendes Volk, wenn wir diese Werte nicht langsam zugrunde gehen lassen, sondern sie erhalten zu unserer Erbauung, wenn wir auch den heute lebenden Künstlern, soweit sie das Recht haben, sich wahrhaft „Künstler“ zu nennen, Erleichterungsmöglichkeiten bieten. Dazu muß aber das ganze Volk helfen. Reiche Förderer der Kunst haben wir kaum noch, aber Tausende begeisterte, wenn auch arme Kunstfreunde schaffen auch viel, wenn sie den guten Willen haben — jeder an seinem Teile — für gute Kunst einzutreten. Der Besuch der Dürer-Fest unserer Stadt war ja für die Kreise unseres Ortes, die gute Kunst allen Kreisen der Bevölkerung vermitteln möchten, keine besondere Ermüdung. Aber es darf wohl erwartet werden, daß diese bevorstehende große Ausstellung sehr reich besucht wird, weil die Eintrittspreise äußerst niedrig gehalten sind (50 Pfg., Doppelkarte 1 RM.). Neben den Werken der hiesigen Meister werden auch Bilder aus unserer Heimat, geschaffen von einheimischen Malern, zu sehen sein. Vorträge und Vorträge werden die Bedeutung und das Wesen der Bilder und Bildwerke erläutern helfen, so daß sie jedem verständlich erscheinen.

Als Georg Dirl im Jahre 1896 die hiesigen Künstler „Jugend“ gegründet hatte, wurden viele heute dem „Jahr“-Bund angehörende Künstler nach und nach Dirl's Mitarbeiter. Dirl brachte in einer der ersten Nummern ein Bild mit der Unterschrift: „Und neues Leben blüht aus den Ruinen“. Das war symbolisch. Neu grünte das Reis am alten Baum der deutschen Kunst, die Jugend (und die „Jugend“) habe ihm die befruchtende Kraft.

Die Früchte solch jugendfrisch deutscher Kunst soll Meißen sehen. Hoffen wir, daß es die Gelegenheit nicht wieder verzeht.